

Loseblatt # 61

GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN
FACHVERBANDES FÜR AGROFORST-
WIRTSCHAFT (DEFAF) E.V. ZUR
VERBREITUNG DES NACHHALTIGEN,
AGROFORSTWIRTSCHAFTLICHEN
LANDBAUS IN DEUTSCHLAND

Thomas Domin, Christian Böhm



Gründung des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V. zur Verbreitung des nachhaltigen, agroforstwirtschaftlichen Landbaus in Deutschland

Autoren

Thomas Domin, Christian Böhm

Anschriften und Kontaktdaten

Thomas Domin, Landwirtschaftsbetrieb Domin, Feldstraße 20, 01945 Senftenberg OT Peickwitz
e-mail: info@landwirt-domin.de

Dr. Christian Böhm, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Bodenschutz und Rekultivierung, Konrad-Wachsmann-Allee 6, 03046 Cottbus
e-mail: boehmc@b-tu.de

Forschungsprojekt

"Innovationsgruppe AUFWERTEN – Agroforstliche Umweltleistungen für Wertschöpfung und Energie"

Projektlaufzeit: 01.11.2014 bis 31.07.2019

URL: <http://agroforst-info.de/>

Förderung und Förderkennzeichen:

Die Förderung des Projektes erfolgte durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Rahmenprogramms Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA)

Förderkennzeichen: 033L129G

Die Verantwortung für den Inhalt dieses Loseblattes liegt bei den Autoren.

Cottbus, den 06.05.2020

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis.....	1
Zusammenfassung	2
1 Hintergrund.....	3
2 Gründung des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V.	5
3 Aufbau des DeFAF e.V.	6
4 Leitbild, Ziele und Arbeitsstart des DeFAF e.V.	7
4 Ausblick	9

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Motivation und Ziel der Innovationsgruppe AUFWERTEN (Quelle: Folie aus der Eingangspräsentation der Abschlussveranstaltung der Innovationsgruppe AUFWERTEN am 20. März 2019 in Berlin).....	3
Abbildung 2: Logo des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V.	5
Abbildung 3: Gruppenfoto (eines Teils) der Gründungsmitglieder des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) am 25. Juni 2019 in Berlin.....	6
Abbildung 4: Fachbereiche des neu gegründeten DeFAF e.V.	6
Abbildung 5: Struktureller Aufbau und Organe des neu gegründeten DeFAF e.V.	7
Abbildung 6: Besuch der Agroforst-Demonstrationsfläche des Landwirtschaftsbetriebes Domin durch den Bundesfinanzminister und Vizekanzler Olaf Scholz (links) und die Verteidigungsministerin und CDU-Vorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer (rechts)	9
Abbildung 7: Schematische Darstellung der anfänglichen Arbeitsweise des DeFAF e.V.	9

ZUSAMMENFASSUNG

Mit der Gründung des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V., am 25.06.2019, wurde der Grundstein einer bundesweit agierenden, zentralen Anlaufstelle für Agroforstwirtschaft in Deutschland gelegt. 87 Gründungsmitglieder und viele weitere interessierte Personen aus Gesellschaft, Politik Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutzverbänden trafen sich beim Bundesverband der Deutschen Stiftungen in Berlin, um mit der Gründung des DeFAF die Verbreitung der Agroforstwirtschaft als nachhaltige, multifunktionelle und zukunftsweisend Form der Landbewirtschaftung voranzutreiben. Die Idee zur Gründung des Verbandes entstand bei einem Projekttreffen der Innovationsgruppe AUFWERTEN. Während der Projektlaufzeit stießen die Mitglieder der Innovationsgruppe immer wieder auf rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die der Verbreitung der Agroforstwirtschaft in Deutschland hinderlich sind bzw. diese fast unmöglich machen. In vielen EU-Mitgliedsstaaten gibt es bereits seit vielen Jahren Agroforstverbände, die sich um die Verbreitung des Agroforstgedankens in Ihren Ländern kümmern. Über 20 dieser nationalen Verbände sind bereits Mitglieder in der Europäischen Agroforstföderation (EURAF). Weltweit setzt sich das Welt-Agroforstzentrum (ICRAF) für mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft durch Agroforstwirtschaft ein. In Deutschland sind neben der Innovationsgruppe AUFWERTEN noch weitere kleine Organisationen agroforstlich engagiert. Dazu gehören unter anderem die AG-Agroforst, die Agroforstkampagne, private Berater und viele engagierte Bürger. Um all diese Kräfte zu bündeln und den Nachhaltigkeitsgedanken der Agroforstwirtschaft wieder in Gesellschaft und Politik zu verankern, entschloss sich die Innovationsgruppe AUFWERTEN zur Initiierung der Gründung des DeFAF e.V., welcher sich nun deutschlandweit für dieses multifunktionale Landbausystem und seine vielen ökologischen und ökonomischen Vorteile einsetzt.

1 HINTERGRUND

Im November 2014 ging die Innovationsgruppe AUFWERTEN mit dem Ziel der Verbreitung der Agroforstwirtschaft in Deutschland und der Schaffung eines Kompetenzzentrums für Agroforstwirtschaft an den Start. Im Rahmen des Forschungsprojektes sollten Voraussetzungen für eine verstärkte Umsetzung von Agroforstsystemen in Deutschland analysiert und hierfür konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Ihre Motivation nahm die Innovationsgruppe AUFWERTEN vor allem aus der Zuversicht, mit der Verbreitung von Agroforstsystemen einen wesentlichen Beitrag für eine zukunftsfähige, strukturreiche und multifunktionale Landwirtschaft zu leisten (Abb. 1)

Motivation und Ziel



Die Innovationsgruppe AUFWERTEN möchte mit ihrer Forschungsarbeit zu Agroforstwirtschaft einen bedeutenden Beitrag für eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft in Deutschland leisten.



Übergeordnetes Ziel ist die lösungsorientierte Analyse der Voraussetzungen, die notwendig sind, um Agroforstwirtschaft in die praktische Landwirtschaft zu integrieren und dort verstärkt umzusetzen (alte Landnutzung neu denken)

Abbildung 1: Motivation und Ziel der Innovationsgruppe AUFWERTEN (Quelle: Folie aus der Eingangspräsentation der Abschlussveranstaltung der Innovationsgruppe AUFWERTEN am 20. März 2019 in Berlin)

Bereits bei den ersten Treffen der Innovationsgruppenpartner wurde deutlich, dass es der Agroforstwirtschaft in Deutschland an Bekanntheit mangelt und die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen alles andere als optimal für eine Implementierung von Agroforstsystemen in die deutsche Landwirtschaft sind. Es gibt zwar Möglichkeiten, Gehölze in die Land(wirt)schaft zu integrieren, jedoch sind diese kaum mit dem Nachhaltigkeitsgedanken der Agroforstwirtschaft kompatibel. So sind z.B. viele alte Windschutzstreifen durch Gehölzschutzverordnungen geschützt und dürfen nicht genutzt und damit (zumindest im Rahmen eines wirtschaftlich vertretbaren Weges) auch nicht erneuert werden. Eine 100-Baum-Regelung erlaubt zwar eine Etablierung bzw. das Bestehenlassen von bis zu 100 Einzelbäumen pro Hektar Acker- oder Grünland, eine agroforstliche Nutzung dieser Bäume, die auch die Nutzung des Holzes einschließt, ist jedoch auch hier nicht vorgesehen und faktisch nicht rechtskonform durchführbar. Die Schaffung von Hecken oder heckenähnlichen Gehölzstrukturen als sogenannte Landschaftselemente ist ebenfalls möglich, allerdings dürfen auch diese Gehölze vor dem Hintergrund des für Landschaftselemente bestehenden Beseitigungsverbot nicht genutzt oder gar – z.B. im Rahmen einer Flächenneustrukturierung – entfernt werden, wodurch dem Landwirtschaftsbetrieb faktisch Nutzfläche verloren geht. Die Pflanzung von schnellwachsenden Baumarten als sogenannten „Niederwald mit Kurzumtrieb“ (gemeinhin auch als Kurzumtriebsplantagen bekannt) stellt daher die einzige gegenwärtige Möglichkeit dar, agroforstsystemähnliche Strukturen im Einklang zum Agrarförderrecht zu etablieren. Jedoch bestehen aus agroforstlicher Sicht auch diesbezüglich entscheidende Nachteile. Hierzu gehört u.a. die Beschränkung auf wenige Baumarten, die Begrenzung der Umtriebszeit auf 20 Jahre sowie die in Brandenburg und vielen anderen Bundesländern bestehende Mindestschlaggröße von

0,3 ha, welche zum Ausschluss kleinerer Gehölzstrukturen führt. Unabhängig davon werden auch im Kurzumtrieb bewirtschaftete Agroforstflächen behördlicherseits nicht als Agroforstsysteme anerkannt, da es in Deutschland für solche Landbausysteme bislang gar keine rechtlich anerkannte Definition gibt. Kurzum, die potentiell große Bandbreite an Agroforstsystemen kann in Deutschland förderrechtskonform nicht umgesetzt und die hieraus resultierenden vielfachen Positivwirkungen nicht genutzt werden.

Aber nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen verhindern eine Verbreitung der Agroforstwirtschaft in Deutschland. Auch aus der Gesellschaft kommt teilweise Gegenwind. Manch ein Grundbesitzer und Verpächter freut sich zwar über mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und auf seiner Fläche, aber es gibt auch Flächeneigentümer, die es nicht erlauben, Gehölze auf ihrer Pachtfläche zu etablieren, vor allem, weil hierdurch eine Entwertung der Fläche vermutet wird. Auch der Pflugtausch unter Landwirten und landwirtschaftlichen Unternehmen kann hinderlich bei der Anlage von Agroforstsystemen sein. Hier gilt es, Politik und Gesellschaft zu informieren und eine gute Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. In diesem Zusammenhang stellen auch die Schaffung von weiteren Best-Practice-Beispielen sowie von hiermit in Verbindung stehenden erfolversprechenden Geschäftsmodellen und Verwertungsoptionen wichtige Erfolgsgrößen dar.

Da die wenigen Gruppen und Personen, die sich in Deutschland mit der Agroforstwirtschaft beschäftigen, weder über ausreichend finanzielle noch personelle Ressourcen verfügen, ist es wichtig die vorhandenen Kräfte zu bündeln und gemeinsam für mehr Agroforstwirtschaft in Deutschland einzutreten. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis wurden bereits zu Beginn der Innovationsgruppenarbeit Möglichkeiten diskutiert, wie die im Projekt AUFWERTEN begonnene Arbeit weitergeführt und die Vernetzung interessierter Akteure vorangebracht werden können. In diesem Zusammenhang traten bei Betrachtung der aktuellen Situation immer wieder zentrale Fragen zu Tage, wie:

- Wer informiert Landwirte, Verbraucher, Verwaltungen, Politiker u.a. wichtige Akteursgruppen über die Möglichkeiten der agroforstlichen Landnutzung?
- Wohin können sich Landwirte wenden, wenn sie an Agroforstwirtschaft interessiert sind und möglicherweise auf ihren Flächen sogar Agroforstsysteme anlegen möchten?
- Wie können Erfahrungen von „Agroforst-Ponieren“ effektiv verbreitet und in den Austausch mit anderen Landnutzern integriert werden?
- Wer sagt den politischen Entscheidungsträgern, dass sie mit dem Instrument der Agroforstwirtschaft einen essentiellen Beitrag in Sachen Klimaanpassung, verbesserte Umweltleistungen und Produktivitätssteigerung bewirken können?
- Wer vernetzt alle an Agroforstwirtschaft interessierte Akteure in Deutschland, analysiert die laufende rechtliche Entwicklung und sammelt neue Erkenntnisse zu agroforstlicher Landnutzung?

Ausgehend von diesen für die Verbreitung der Agroforstwirtschaft unbedingt zu beantwortenden Fragen wurde das Fehlen einer bundesweit wahrnehmbaren Interessensvertretung für die Agroforstwirtschaft sichtbar. Die Gründung eines deutschlandweit agierenden Verbandes war daher die logische Schlussfolgerung, um diese Lücke zu schließen.

2 GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN FACHVERBANDES FÜR AGROFORSTWIRTSCHAFT (DEFAF) E.V.

Die Notwendigkeit, einen Interessenverband zu gründen, zeichnete sich im Verlaufe der Projektarbeit immer deutlicher ab. Die ursprüngliche Initiierung eines Kompetenzzentrums für Agroforstwirtschaft wurde diesem Ziel hintenangestellt, auch, weil mittels eines Verbandes die Netzwerkarbeit deutlich flexibler gestaltet und die bundesweit vorhandenen Expertisen effektiver genutzt werden können.

Die Idee der Verbandsgründung wurde schließlich an andere Agroforstinteressierte wie die AG Agroforst Deutschland oder die Agroforstkampagne herangetragen und stieß auf große Befürwortung. Eine erste öffentliche Vorstellung des entworfenen Leitbildes und der übergeordneten Ziele erfolgte 2018 am Rande des 6. Forums Agroforstsysteme in Göttingen. Hiervon ausgehend wurde die Etablierung einer Gründungsgruppe initiiert. In dieser erfolgte die Abstimmung zu Formalitäten der Gründung (z.B. Satzung, Geschäftsordnung) und Inhalten (Planung von Fachbereichen) der künftigen Verbandsarbeit, wobei wesentliche Informationen einem größeren Interessentenkreis regelmäßig zur Verfügung gestellt wurden. Auch die Entwicklung eines Logos (und damit der Grundstein eines Corporate Designs) erfolgte im Vorfeld der Vereinsgründung unter Beteiligung zahlreicher hieran interessierter Akteure (Abb. 2).



Abbildung 2: Logo des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V.

Schließlich erfolgte am 25. Juni 2019 in den Räumlichkeiten des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen in Berlin die öffentlichkeitswirksame Gründung des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF), zu der u. a. auch eingeladene Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums, des Deutschen Bauernverbandes sowie des Deutschen Naturschutzringes Grußworte beitrugen. An der Gründungsversammlung nahmen über 100 Personen teil, wobei 87 Gründungsmitglieder (einschließlich der Gründungsmitglieder in Abwesenheit) verzeichnet werden konnten (Abb. 3). Der DeFAF, mit Sitz in Cottbus, wurde nach seiner Gründung als gemeinnütziger Verein anerkannt und hat seine Arbeit als agroforstliche Interessensvertretung Deutschlands aufgenommen. Ab 2020 ist der DeFAF auch die offizielle deutsche Vertretung der Europäischen Agroforst-Föderation (EURAF). Über die Gründung des DeFAF e.V. wurde in zahlreichen landnutzungsbezogenen Fachmagazinen berichtet.



Abbildung 3: Gruppenfoto (eines Teils) der Gründungsmitglieder des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF) am 25. Juni 2019 in Berlin

3 AUFBAU DES DEFAF E.V.

Um von vornherein fachlich relevante Schwerpunktthemen setzen und diesbezüglich die unterschiedlichen Expertisen der Verbandsmitglieder effizient nutzen zu können, wurden insgesamt neun Fachbereiche eingerichtet (Abbildung 4) und für jeden Fachbereich ein/e Fachbereichsleiter/in sowie ein/e Stellvertreter/in gewählt. Die Fachbereiche gliedern sich in Öffentlichkeitsarbeit, Bewirtschaftung und Ökonomie, Beratung und Planung, Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung, Technik und Dienstleistungen, Recht und Verwaltung, Internationale Zusammenarbeit und nicht zuletzt den Jungen Verband. So haben alle Mitglieder und auch externe agroforstlich interessierte Personen sofort eine Anlaufstelle im Verband. In den Fachbereichen soll die wesentliche inhaltliche Arbeit des DeFAF erfolgen, das heißt, Fachfragen beantwortet, neue Impulse gesetzt und Lösungsvorschläge unterbreitet werden.

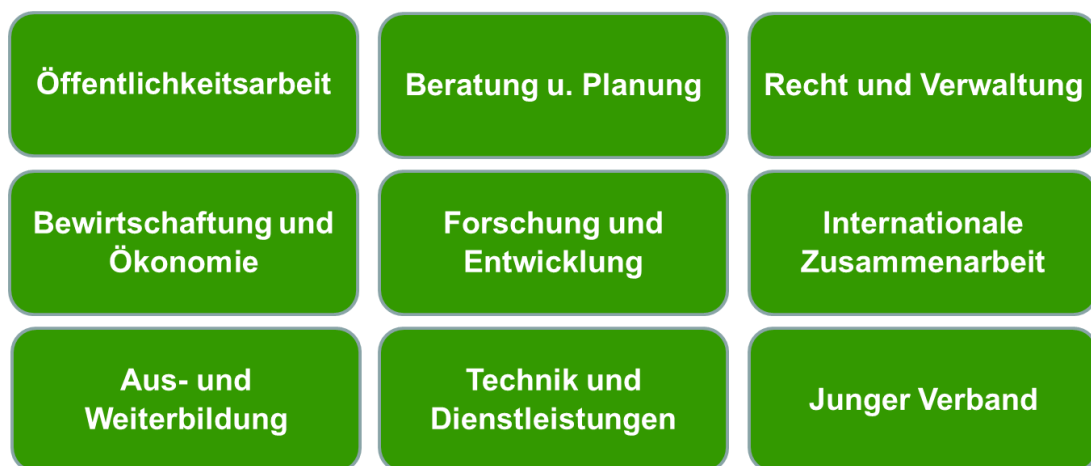


Abbildung 4: Fachbereiche des neu gegründeten DeFAF e.V.

Geleitet wird der DeFAF durch einen fünfköpfigen Vorstand. Die Leiter/innen der Fachbereiche bilden zugleich den DeFAF-Beirat, der bei inhaltlichen und strategischen Fragen mitentscheiden kann (Abb. 5).



Abbildung 5: Struktureller Aufbau und Organe des neu gegründeten DeFAF e.V.

Die Mitglieder (Anfang 2020 knapp 130) des DeFAF spiegeln durch ihre unterschiedlichen beruflichen Hintergründe die Facettenvielfalt der Agroforstwirtschaft wider. So ist positiv hervorzuheben, dass im DeFAF u.a. Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Kommunen, Landwirtschaftsverbänden, Umwelt- und Naturschutzverbänden, Beratungsunternehmen, konventionell und ökologisch arbeitende Landwirtschaftsbetrieben und engagierte Personen aus der Gesellschaft zusammenarbeiten und gemeinsam für eine nachhaltigere Landwirtschaft durch mehr Agroforstwirtschaft eintreten.

4 LEITBILD, ZIELE UND ARBEITSSTART DES DEFAF E.V.

Der DeFAF versteht sich als unabhängige Interessenvertretung für Agroforstwirtschaft. Er sieht in dieser Form der Landnutzung eine zukunftsweisende Möglichkeit, Umweltleistungen und Profitabilität in Agrarlandschaften zu verbinden und so die Landwirtschaft ökologisch und ökonomisch nachhaltiger zu gestalten.

Diese Aspekte spiegeln sich im Leitbild des DeFAF wider, das im Rahmen der Gründungsversammlung beschlossen wurde und zugleich die Präambel der Geschäftsordnung darstellt. Das Leitbild gliedert sich in folgende vier Punkte:

(1) Der DeFAF setzt sich für alle Anliegen zur Anlage, Bewirtschaftung, Verbreitung und Förderung von Agroforstsystemen in Deutschland ein. Er verfolgt damit vor allem das Ziel, jegliche Form der agroforstlichen Nutzung als wesentlichen Bestandteil der deutschen Agrarwirtschaft in die landwirtschaftliche Praxis zu integrieren. Nach seinem Verständnis handelt es sich bei Agroforstwirtschaft um ein landwirtschaftlich geprägtes Landbausystem, bei dem landwirtschaftliche bzw. gärtnerische Kulturpflanzen oder Grünland und/oder Nutztiere zusammen mit Gehölzpflanzen (Bäumen und/oder Sträucher) auf ein und derselben Bewirtschaftungsfläche angebaut bzw. gehalten und genutzt werden. Hierbei können Art, Alter, Anzahl, Verteilung und Anordnung der Gehölze variieren.

(2) Der DeFAF sieht in der agroforstlichen Landnutzung ein vielversprechendes und zukunftsweisendes Instrument, um einen wesentlichen Beitrag zum Schutz von Klima, Boden und Wasser sowie zur Förderung der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften und des Tierwohls zu leisten. Gleichzeitig betrachtet er Agroforstwirtschaft als geeignetes Anbausystem, um die landwirtschaftliche Produktion besser an die prognostizierten Folgen des Klimawandels anzupassen, zum Erhalt

abwechslungsreicher Kulturlandschaftsbilder beizutragen und die gesellschaftliche Akzeptanz der Agrarwirtschaft zu erhöhen.

(3) Die Arbeit des DeFAF ist an keine bestimmten landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsweisen oder Paradigmen gebunden. Er unterstützt agroforstliche Nutzungsformen sowohl in konventionell als auch in ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieben. Ebenso ist seine Arbeit nicht auf bestimmte Formen von Agroforstsystemen fokussiert, sondern ist für alle Ausprägungen der Agroforstwirtschaft offen. Dies schließt ein, dass sich alle im DeFAF engagierten Menschen unabhängig von ihrem persönlichen Idealbild einer agroforstlich genutzten Fläche gegenseitig tolerieren, einander mit aufrichtigem Respekt begegnen und gemeinsam an der Erreichung der Ziele des Fachverbandes mitwirken.

(4) Der DeFAF ist offen für alle an Agroforstwirtschaft interessierten Personen und versteht sich insbesondere auch als Ansprechpartner und Sprachrohr für agroforstlich interessierte Landwirte. Er möchte den Wissenstransfer zwischen Praxis und Wissenschaft stärken sowie Brücken zu politischen Entscheidungsträgern auf- bzw. ausbauen. Zudem ist er bestrebt, sich mit anderen Fach- und Interessenverbänden sowie Behörden, Kommunen und wissenschaftlichen Institutionen auszutauschen, sich mit deren Vertretern zu vernetzen und bei Zielüberschneidungen mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Zu den übergeordneten Zielen des DeFAF gehören:

- Deutliche Erhöhung des Agroforst-Flächenanteils in Deutschland;
- Dokumentation von etablierten und geplanten Agroforstflächen in Deutschland;
- Förderung einer produktiven sowie profitablen und dabei multifunktionalen und vielfältigen Landwirtschaft mit großem Strukturreichtum;
- Agrar(förder)rechtliche Anerkennung agroforstlicher Nutzungsweisen als pflanzenbauliches Instrument in der Landwirtschaft für 1) einen effizienten Klima-, Boden- und Wasserschutz, 2) die Stärkung natürlicher Stoffkreisläufe, 3) den Erhalt der biologischen Vielfalt, 4) die Erhöhung der Klimaresilienz, 5) die Verbesserung des Tierwohls und 6) die ästhetische Aufwertung der Landschaft;
- Schaffung einer agroforstlichen Interessensvertretung und zentralen Kontakt-, Informations- und Bildungsstelle;
- Vernetzung agroforstlich interessierter Akteure untereinander und mit Vertretern anderer Verbände, Verwaltungen, Unternehmen usw.;
- Durchführung von Öffentlichkeits-, Aufklärungs-, Bildungs- und Beratungsarbeit zu Agroforstwirtschaft;
- Implementierung der Agroforstwirtschaft in die Berufs- und Hochschulbildung;
- Unterstützung des Aufbaus von Agroforst-Demonstrationsflächen;
- Unterstützung der gesellschaftlichen Teilhabe am Aufbau von Agroforstflächen;
- Mitwirkung und Initiierung in bzw. von Bildungs- sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Agroforstwirtschaft.

Der DeFAF hat noch während der Projektlaufzeit von AUFERTEN seine Arbeit aufgenommen und konnte u.a. hierbei von der in AUFWERTEN initiierten Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit profitieren. Bereits in der Anfangsphase wurden zahlreiche neue Kontakte zu Entscheidungsträgern aus Politik und Gesellschaft initiiert. Herauszuheben sind hier die Besuche der Agroforst-Demonstrationsfläche des Landwirtschaftsbetriebes Domin durch den Bundesfinanzminister und Vizekanzler

Olaf Scholz und die Verteidigungsministerin und CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer, die gleichzeitig auch Mitwirkende im Klimakabinett waren (Abb. 6).



Abbildung 6: Besuch der Agroforst-Demonstrationsfläche des Landwirtschaftsbetriebes Domin durch den Bundesfinanzminister und Vizekanzler Olaf Scholz (links) und die Verteidigungsministerin und CDU-Vorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer (rechts)

Der DeFAF arbeitet derzeit noch ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis und profitiert von dezentralen Netzwerkstrukturen. Anfragen an den DeFAF können sowohl an den Vorstand als auch direkt an die Fachbereiche gestellt werden. In den Fachbereichen sollen themenspezifische Fragestellungen erarbeitet und hierauf aufbauend u.a. auch Informationsmaterialien für die Öffentlichkeit bzw. spezielle Zielgruppen erstellt werden (Abb. 7). Eine wesentliche Komponente der Außendarstellung des DeFAF stellt dessen Internetpräsenz dar. Bei der DeFAF-Internetseite www.defaf.de handelt es sich um die ursprüngliche Agroforst-Plattform www.agroforst-info.de, die durch die Innovationsgruppe AUFWERTEN aufgebaut wurde.

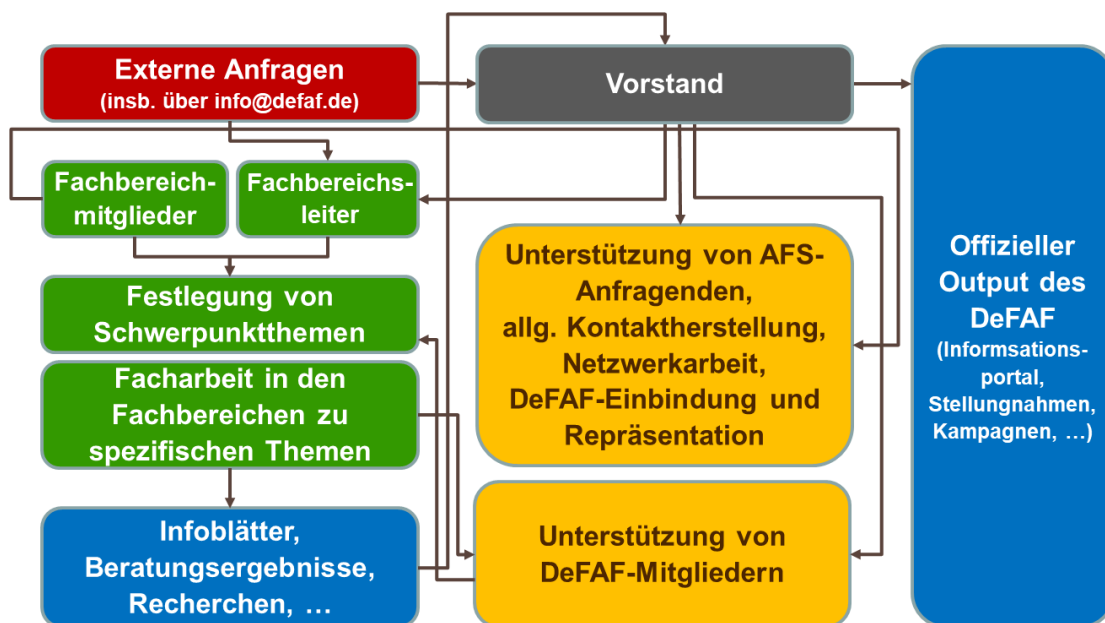


Abbildung 7: Schematische Darstellung der anfänglichen Arbeitsweise des DeFAF e.V.

4 AUSBLICK

Die Innovationsgruppe AUFWERTEN hat sich in Ihrer Projektlaufzeit einen durchaus guten Namen in Politik und Gesellschaft gemacht und den Bekanntheitsgrad der Agroforstwirtschaft deutlich vergrößert. Die Öffentlichkeitsarbeit, die Präsenz bei Politik, Verwaltung und unzähligen Veranstaltungen waren dabei ausschlaggebend! Aber auch die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Interesse an Agroforstsystemen in

Deutschland zunimmt. Mit der vollzogenen Gründung des DeFAF können viele der durch die Innovationsgruppe AUFWERTEN begonnenen Arbeiten fortgeführt, unter Einbindung zusätzlicher Expertise intensiviert und so der Prozess der Umsetzung von Agrofortsystemen in Deutschland weiter verstetigt werden.

Um die zahlreichen Arbeitsaufgaben des DeFAF noch besser organisieren zu können, aber auch, um eine zentrale Anlaufstelle zu schaffen, muss in naher Zukunft eine Geschäftsstelle aufgebaut werden. In dieser sollen Anfragen zentral gebündelt, ggf. an die Fachbereiche weitergeleitet oder direkt beantwortet, Landwirte beraten und nicht zuletzt finanzielle Mittel akquiriert werden. Letzteres wird sich auch durch die Beteiligung des Verbandes als Partner in Forschungsprojekten erhofft. Mittel- bis langfristig soll der DeFAF seinen Status als zentrale Anlaufstelle für Agroforstfragen in Deutschland festigen und wesentlich dazu beitragen, dass die Agroforstwirtschaft in Deutschland und damit eine nachhaltige und zukunftsfähige Form der Landbewirtschaftung voranbracht wird.